

# Neuer Lebensraum für gefährdete Arten

**Muttenz** Der Naturschutzverein baut Trockenmauern für die Erhaltung des Lebensraum-Mosaiks im Rebberg

VON YANNETTE MESHESHA

Das Projekt Rebberg-Zinggibrunn des Naturschutzvereins Muttenz sieht verschiedene Massnahmen zur Aufwertung des Muttenzer Rebbergs und zur Erhaltung des Lebensraummosaiks vor. 280 Quadratmeter neue Trockenmauern sind geplant, was sowohl ökologisch, als auch ästhetisch eine Bereicherung bedeutet. In den vergangenen drei Wochen haben Zivildienstleistende unter der Leitung von Fachpersonen der Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz (SUS) die ersten zwei Trockenmauern aus Kalkbruchsteinen aufgebaut, welche morgen Freitag fertiggestellt werden.

## Neue Lebensräume schaffen

«Mit den Trockenmauern wollen wir neuen Lebensraum für Flora und Fauna schaffen, die eher auf magere, trockene Standorte angewiesen sind. Denn bei allen überdüngten Böden werden diese zunehmend verdrängt», erklärt Martin Erdmann, Projektleiter und treibende Kraft im Naturschutzverein. Da Trockenmauern ohne Mörtel errichtet werden, bieten die Zwischenräume in den Steinen Schlupfwinkel für Kleintiere und Insekten und Platz für spezifische Pflanzen. Ausserdem werden Höhlen für Igel, Nisthilfen für den Wiedehopf und Nischen für Wildbienenkästen in die Mauern integriert.

Unmittelbar vor den Trockenmauern wird auf einem Streifen von jeweils ein bis zwei Metern Breite der fette Oberboden abgetragen und mit einer speziellen Kiesmischung für Magerboden überdeckt. Dadurch können dort Pflanzen wachsen, die nährstoffarmen Boden bevorzugen. Für die Winzer, deren Rebflächen unterhalb der Trockenmauern liegen, bietet dieser Streifen eine ideale Wende- und Bewirtschaftungsfläche für die Maschinen. Durch das Wenden der Maschinen wird der Boden immer wieder aufgelockert.

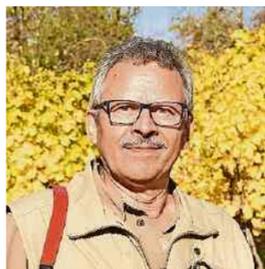
## Schlupfwinkel für Kleintiere

Gefährdete heimische Arten werden im Rebberg schon seit Beginn des Projekts gefördert. Bereits 2013 wurden Nisthilfen für Turmfalken und Schleiereulen in der Projektzone platziert. Erdmann führt selber Inventar über die vorhandenen Vogelarten im Rebberg. «Vögel kann man relativ einfach ausmachen, da man sie auch an ihrem Ruf erkennt. Durch das Vorkommen bestimmter Vogelarten lässt sich auf eine ganze Lebensgemeinschaft aus Tieren und Pflanzen schliessen.» Nicht nur Brutplätze für Vögel werden geschaffen. Kleinstrukturen, wie Holzstapel, Steinhäufen, Sandgruben und so weiter bieten auch Igel, Wiesel, Eidechsen, Schlan-

TROCKENMAUERN

## Wertvolles Kunsthandwerk

Trockenmauern werden aus Natursteinen ohne Mörtel oder Beton errichtet. Bau-techniken wurden in verschiedenen Regionen der Welt unabhängig voneinander entwickelt und reichen historisch in die Anfänge menschlicher Sesshaftigkeit zurück. Ihre lockere Bauweise macht die Trockenmauer flexibel und resistent gegen Risse, weshalb einige über Jahrhunderte erhalten bleiben. Das bewährte Kunsthandwerk des Trockenmauerbaus verlangt genaue Kenntnis der Technik, trägt ästhetisch zur Identität von Kulturlandschaften bei und bietet vielfältige ökologische Lebensräume.



**«Mit den Trockenmauern wollen wir neuen Lebensraum für Flora und Fauna schaffen, die eher auf magere, trockene Standorte angewiesen sind.»**

**Martin Erdmann**  
Projektleiter Rebberg-Zinggibrunn



**Die Bildergalerie zum Projekt finden Sie online.**



Noch wird im Rebberg Zinggibrunn in Muttenz fleissig gearbeitet – bis morgen sollten die Trockenmauern jedoch fertig sein. YMA

gen, Kreuzkröten, Feuersalamandern und manch anderen Kleintieren Unterschlupf und Überwinterungsplätze. Der erstaunlichen Vielfalt im Muttenzer Rebberg wird liebevoll Sorge getragen.

## Langfristige Verträge

Martin Erdmann will die langfristige Wirkung seines Projekts sicherstellen. Die Bewirtschafter der betroffenen Parzellen sind vertraglich verpflichtet, die Pflege der Trockenmauern zu übernehmen und erhalten dafür Biodiversitätsbeiträge. Im Allgemei-

nen ist die Resonanz der Winzer auf das Projekt positiv. Die Vorteile wiegen laut Erdmann den Aufwand auf. In der Gemeinde Muttenz gebe es vereinzelt Kritik an den Aufwertungsmassnahmen. «Vor allem aus dem bürgerlichen Lager tönen Stimmen, die der Ansicht sind, dass man sich das Projekt nicht leisten könne.», deutet Erdmann an. Doch die 61 Prozent Ja-Stimmen in der Gemeindeversammlung, welche Ende 2015 die finanzielle Unterstützung des Projekts angenommen hat, belegen die Zustimmung in der Bevölkerung.

Nebst der Einwohnergemeinde beteiligen sich auch der Fonds Landschaft Schweiz, Swissos und die Hermann und Elisabeth Walder-Bachmann Stiftung finanziell an dem Projekt. 32 Prozent der Baukosten für die Trockenmauern übernimmt der Zivildienst, der auch die Arbeitskräfte dafür zur Verfügung stellt. Durch Eigenleistungen tragen auch der Naturschutzverein Muttenz, der Basellandschaftliche Natur- und Vogelschutzverband, Birdlife Schweiz, sowie Winzer und Private zum Gelingen des Projekts bei.

# Biodiversität auf Schritt und Tritt

**Büsserach** Die 8. Solothurner Waldwanderung entsteht im Bezirk Thierstein. Auf der Route sollen künftig 53 Thementafeln Wissen über den Wald, Naturschutz, Landschaft und Kultur vermitteln.

VON GABY WALTHER

Bereits sieben Solothurner Waldwanderungen wurden realisiert. Ziel ist dabei, dass in jedem Bezirk des Kantons Solothurn eine bis zwei Themenwanderungen mit Schwergewicht Wald erlebt werden können. So führt zum Beispiel eine der Routen entlang der Landesgrenze in der Region Leimental.

Unter der Projektleitung von Geri Kaufmann, in Zusammenarbeit mit Amt für Wald, Jagd und Fischerei Kanton Solothurn und regionalen Trägerorganisationen ist nun die 8. Waldwanderung im Bezirk Thierstein am Entstehen. «Damit ein solches Projekt realisiert werden kann, ist es wichtig, dass regionale Organisationen mithelfen



**Josef Borer, Förster, Geri Kaufmann, Projektleitung, und Markus Christ von der regionalen Arbeitsgruppe.**

und dahinterstehen können. Sie kennen die Besonderheiten der Region am besten und helfen beim Aussuchen der Standorte für die Tafeln mit», erklärt Kaufmann. Dass die Rundwanderung nun im Thierstein zustande komme, sei sicher Josef Borer's Verdienst. Dem Förster vom Forstrevier Thierstein Mitte ist es zwar wichtig, dass nicht ein Schilderwald entsteht und der Wald

nicht noch stärker belastet wird. Da aber nur bestehende Wege die Route bilden und der Wald im Mittelpunkt steht, unterstützt er das Projekt.

## 20 Lebensräume durchwandern

Auch Markus Christ von der zwölfköpfigen Arbeitsgruppe freut sich, dass ein solcher Themenweg in dieser Region zustande kommt: «Ich stelle im-

mer wieder fest, wie wenig die Menschen über die Natur wissen. Durch die Thementafeln können Wissenslücken gefüllt werden.»

Auf der rund zwölf Kilometer langen Rundwanderung im Gebiet Büsserach, Breitenbach, Fehren und Himmelried wird Spannendes zu Natur und Kultur vermittelt. Durch 20 verschiedene Lebensräume wird gewandert und Themen wie Pflanzen- und Tierarten, Biodiversität, Geologie und Holzverarbeitung werden angesprochen. «Es sind keine vorproduzierten Texte, die hier zu lesen sein werden, sondern auf den jeweils speziellen Standort wird eingegangen», so Kaufmann. Die Wanderroute kann in Teilstrecken bewandert werden.

Die Kosten werden sich auf rund 240'000 Franken belaufen, wobei der Kanton und die Gemeinden einen Teil übernehmen, der Rest wird durch Sponsoring finanziert.

Die offizielle Eröffnung der 8. Solothurner Waldwanderung findet am 6. Mai 2017 statt. Dazu erscheint ein Flyer mit dem Titel «Biodiversität auf Schritt und Tritt» mit Karte, Wegbeschreibung und den Highlights, welchen man unterwegs begegnen kann.

## Budget

**Birsfelden** sieht 2017 etwas weniger rot

Dank zwei Sparpaketen konnte die Gemeinde Birsfelden seit 2014 2,5 Millionen Franken jährlich einsparen. Trotzdem sieht der Gemeinderat für das kommende Jahr immer noch einen Aufwandüberschuss vor, er beträgt 600'000 Franken. In einer Mitteilung betont der Gemeinderat, dass die vorgesehenen roten Zahlen deutlich tiefer seien als noch vor den Entlastungsprogrammen. 2014 hatte die Gemeinde noch mit einem Defizit von 4,5 Millionen Franken gerechnet.

Allerdings ist laut Prognosen des Gemeinderats nicht damit zu rechnen, dass der positive Trend in den kommenden Jahren anhält – «trotz der Sanierungsanstrengungen der Gemeinde», wie es in der Mitteilung heisst. Dies liege insbesondere am rückläufigen Finanzausgleich und an den erwarteten Steuerausfällen im Zusammenhang mit der Unternehmenssteuerreform III. Der Gemeinderat will sich deshalb weitere Sparmassnahmen definieren, die ab 2018 Wirkung zeigen sollen. Er erachtet die «Überprüfung des Leistungsangebots und der Ertragspotenziale» als «Daueraufgabe». (MEC)